

Berein im Saale des „Feldschlößchen“ veranstaltete Feiertage hatte sich, wie voraus zu sehen war, wiederum von allen Kreisen der heiligen Einwohnerschaft einer sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen. Von der Musik mit dem Parademarsche des an jenen Schlachten hervorragenden Theil genommenen Schützenregiments Nr. 108 eingeleitet, nahm zuvörderst Hr. Alban Meißner das Wort, um in treffender Rede der todesmuthigen Tapferkeit der Kämpfer angesichts der gefahrvollen Gefechtsstellung und der mehrfachen numerischen Ueberlegenheit des Feindes Erwähnung zu thun, und der Gebliebenen in pietätvoller Weise ehrend zu gedenken, worauf der Vorsitzende des Vereins, Hr. Hermann Wagner, durch ein ausgebrachtes, begeistertes aufgenommene Hoch die hohen Neuermählten, Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August von Sachsen und Ihre Kaiserl. Kgl. Hoheit Erzherzogin Louise von Toskana feierte. Sodann kam in wechselnder Reihenfolge mit Musikstücken und eines mit großem Beifalle aufgenommenen „Römischen Vortrages“ das Drama des Freiheitskämpfers Theodor Körner „Hedwig, die Wälderbraut“, zur Aufführung, welche letztere in allen ihren Theilen als eine wohlgeordnete bezeichnet werden darf und wofür die Mitwirkenden den verdienten Applaus ernteten. Ein Tänzchen, das die Festtheilnehmer bis spät nach Mitternacht in gemüthlicher Weise zusammenhielt, bildete den Schluß dieser würdigen Feiertage.

— Dresden. Bei der königlichen Landeskulturrentenbank in Dresden-Alstadt (Landhaus, Landhausstraße 16) gelangen vom 15. für Behörden vom 1. Dezember an neue Zinsbogen zu den 4-prozentigen Landeskulturrentenscheinen der Serie I und II zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt gegen Rückgabe der alten Zinsbogen Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr. Von den seit Anfang des Jahres zum Umtausch bereit liegenden Zinsbogen zu Landrentenbriefen sind immer noch 300 Stück unabhoben geblieben, was namentlich bei etwaiger Auslösung Zinsenverlust zur Folge haben kann.

— Leipzig. In dem vergangenen Monat haben sich hieselbst nicht weniger als 14 Personen den Tod freiwillig gegeben. Neun davon waren Männer, fünf Frauen. Von den Ersteren haben sich vier erhängt, einer hat sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen; zwei weitere haben den Tod im Wasser gesucht, einer hat sich erdrosselt. Von den Selbstmörderinnen haben drei durch Erhängen, eine durch Gift geendet, eine hat sich ertränkt.

— Chemnitz, 2. Dezbr. Die Vereidigung der am 7. Novbr. eingestellten Rekruten des hier garnisonirenden Infanterieregiments fand heute Mittwoch, als am Gedenktage der Schlacht bei Billiers, Vormittag 11 Uhr im Exerzierhaufe an der Melancthonstraße in feierlicher Weise statt. Unter Mitbenutzung der daselbst aufgestellten Miträulense und sonstigen Waffen war ein Altar erbaut worden. Der eigentlichen Eidesleistung, welcher sämmtliche Offiziere des Regiments beiwohnten und die in Gegenwart einer Compagnie in Paradeanzug mit den drei entfalteten Fahnen stattfand, ging Gesang und Gebet, sowie eine auf die Wichtigkeit des Eides hinweisende, vom Herrn Pastor Dr. Hoffmann gehaltene Ansprache voraus. Zum Schluß hielt der Regimentscommandeur, Herr Oberst von Malortie, eine der Feierlichkeit entsprechende Rede, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König endete. Hieran schloß sich ein Parademarsch der Fahnencompagnie.

— Waldheim. An dem Brieffachter im hiesigen Bahnhofgebäude trat am Sonnabend Abends ein Mann in Arbeitskleidern und richtete an den expeditionirenden Beamten die Bitte, ihm eine Rolle Silbergeld im Werthe von zweihundert M. gegen Papiergeld einzutauschen. Da die Rolle amtlich versiegelt war und außerdem die Unterschrift eines hiesigen Bahnbeamten trug, wurde dem Wunsche entsprochen. Am Sonntag mußte man nun die Entdeckung machen, daß man einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Die vermeintliche Geldrolle entpuppte sich nach Entfernung der Papierhülle als eine Blechhülle, der durch Eingießen von Blei das der Menge Silbergeld entsprechende Gewicht gegeben worden war. Sofort angestellte eifrige Nachforschungen nach dem Verübter des Schwindels, der eine Bahnarbeitermütze getragen haben soll, haben noch kein Licht in die Angelegenheit gebracht.

— In Bschopau hat man eine völliig organisirte Diebesbande festgestellt, welche aus 5 Bürgern im Alter von 11—13 Jahren besteht. Sie wußten auf schlaue Art nicht nur Geschäftsleute, sondern auch ihre eigenen Angehörigen zu bestehlen und das Erträgniß ihrer Arbeit wurde gemeinschaftlich vertheilt.

— In der Nacht zum Dienstag brannte, jedenfalls infolge böswilliger Brandstiftung, eine mächtige, dem Ritterguts-pächter Kunze in Schönefeld bei Leipzig gehörende Haferseime nieder, welche 170 Schock Hafer enthielt, die einen Werth von über 6000 M. repräsentirten.

— Ueber das gewaltige Hinausschnellen der Preise für Apotheken ist im letzten Jahre öfter gestaut worden. Wieder ein neuer Fall: Die Apotheke in Neudau, einem Städtchen von 1600 Einwohnern, an der Mulde zwischen Burzen und Grimma gelegen,

ist in diesen Tagen für 70,000 Mark verkauft worden. Diese selbe Apotheke wurde vor annähernd 10 Jahren für 22,000 M. verkauft. In der Zeit zwischen diesen beiden Terminen sind größere bauliche oder andere Veränderungen an dem Grundstück selbst nicht eingetreten, nur daß sich die Einwohnerzahl im Verhältniß schnell gehoben und das frühere reine Ackerstädtchen sich zu einem Industriestädtchen entwickelt hat. Doch trotzdem ist eine solche Werthsteigerung nicht zu erklären.

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 28. November 1891.

- 1) Nach abgefeimtem öffentlich-mündlichem Verfahren wird die den Gastwirth Max Albrecht August Glösel in Streitwald erteilte Schankconcession, da derselbe diejenigen Eigenschaften, welche bei Ertheilung derselben nach § 33 der Reichsgewerbeordnung vorausgesetzt werden mußten, nicht mehr besitzt, zurückgezogen.
- 2) Der Bezirksausschuß beräth den Haushaltsplan für die Kaffe des Bezirksvermögens auf das Jahr 1892 und beschließt, der Bezirksversammlung die Deckung des Deficits durch Erhebung einer Bezirkssteuer vorzuschlagen.
- 3) trägt Bedenken, das Gesuch der Gemeinde Niederschlema um Ausbeurteilung aus dem Standesamtsbezirk Niederschlema und Errichtung eines eigenen Standesamtes zu befürworten, während das Gesuch der Gemeinde Wiedenau um Ausbeurteilung aus dem Standesamtsbezirk Beiersfeld und Einbeurteilung in den Standesamtsbezirk Schwarzenberg befürwortet wird.
- 4) läßt es hinsichtlich der von der Wittve Rödel in Unterstülgengrün gegen ihre Heranziehung zu den Schanksteuern erhobenen Beschwerde in Rangel eines Nachweises über Einstellung des Schankbetriebes bei der abweisenden Entscheidung vom 4. November cr. bewenden.
- 5) willigt in die beantragte Löschung der auf Fol. 31 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grünhain — Bezirksanstalt — für die Amtscarncassen Schwarzenberg und Eisenhütten eingetragenen Hypotheken.
- 6) nimmt Kenntniß von dem Ergebnisse der Revision der Casse der Bezirksanstalt Grünhain.
- 7) genehmigt den ordnungsmäßigen Beschluß der Gemeinde Raschau, die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten betr., vorbehaltlich der Vorahme einiger reaktionellen Berücksichtigungen.
- 8) giebt den ordnungsmäßigen Beschluß der Gemeinde Hundshübel, die Pensionsberechtigung der Gemeindebeamten betr., zur Umarbeitung zurück.
- 9) verwirft die von dem Bezirksarmenhausling C. W. Robis aus Podau über die Bezirksanstaltsverwaltung erhobene Beschwerde auf Grund angelegter Erörterungen als unbegründet.
- 10) genehmigt die Gesuche
 - a. Albin Fiedel's in Bernsbach um Uebertragung der Okarlein erteilten Concession zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik im Gasthose zum Lamm in Bernsbach auf seine Person.
 - b. L. Böhm's in Rittersgrün um Uebertragung der W. Baumgarten in Beiersfeld erteilten Concession zum Gast- und Schankbetriebe, zum Beherbergen und zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik auf seine Person, und
 - c. M. E. Neubert's in Beiersfeld um Uebertragung der C. G. Arnold erteilten Concession zum Gast- und Schankbetriebe, zum Ausspannen und Beherbergen auf seine Person.
- 11) lehnt das Gesuch Carl Gustav Weichstog's in Lauter um Erlaubniß zum Bierbrennen im Rangel örtlichen Bedürfnisses ab.
- 12) erteilt zu den nachgesuchten Abtrennungen von den auf Fol. 134 und 228 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schöneheide eingetragenen Grundstücken Genehmigung und erteilt mehrere Bezirksanstaltsangelegenheiten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

5. Dezember. (Kadbrud verboten.)

Der 5. Dezember ist einer der wichtigsten Gedenktage d. Jahres. Heute vor 100 Jahren beschloß in der Kaiserstadt Wien einer der größten Tonidichter aller Zeiten sein ruhmreiches Leben. Der Name dieses Mannes ist Wolfgang Amadeus Mozart. Als man an einem stürmischen Winterabend des Jahres 1791 die sterbliche Hülle des großen Meisters unter spärlicher Beteiligung der Bevölkerung Wiens zu Grabe geleitete, da ahnte wohl noch Niemand, daß der Name des dahingegangenen Erdenpilgers nach 100 Jahren als Stern erster Größe am musikalischen Himmel strahlen und daß sein 100. Todestag in allen deutschen Gauen als ein hoher, wichtiger Gedenktag gelten werde. Mozart verdient es wie kein zweiter, in der unsterblichen Ruhmeshalle zu thronen. Er war groß — groß als Künstler und Mensch, und in beider Hinsicht leuchtet und seine verklarte Gestalt wie ein heller Edelstein entgegen. Es geziemt sich daher, auch an dieser Stelle zum heutigen Gedenktage in kurzen Zügen ein Bild seines künstlerischen Schaffens zu entwerfen, um daran die Bedeutung dieses Mannes für die Musik und speziell für die deutsche Musik, zu zeigen. — Wolfgang Amadeus Mozart erblühte am 27. Jan. 1756 als der Sohn des Musikers Leopold Mozart das Licht der Welt. Als Kind des Südens eignet unsern Genus die bewegliche Sinnlichkeit der Süddeutschen, die leichte Auffassungsgabe und die Lust und Freude an der Fülle des Daseins. Dieser glücklichen Naturanlage entsprang jene bewegliche Heiterkeit und jene edle Harmonie, die alle Schöpfungen des Meisters so vortheilhaft auszeichnet. Diese angeregte Begabung war es auch, welche den jungen Künstler so mächtig zu der damals allherrschenden italienischen Musik hinzog. Als ihm dann in reiferen Jahren das Verständniß für den Ernst und die Tiefe des norddeutschen Geistes aufging, da war er befähigt, in seiner Musik die Gegensätze des deutschen Nordens und Südens zu einer höheren Einheit zu verschmelzen und so deutsche Kunstwerke im weitesten und besten Sinne des Wortes zu schaffen. Er ist durch letztere der Reformator der deutschen Musik geworden. Natürlich liegt zwischen den Mozart'schen Jugendcompositionen und seinem Meisterwerke, der „Zauberflöte“, ein weiter Weg künstlerischer Entwicklung. Aber obgleich sich die Erstlingswerke ausschließlich in den Bahnen der italienischen Opernmusik bewegen, verrathen doch alle eine gewisse Selbstständigkeit. Keine einzige ist gehalten und gewöhnlich. Alle tragen bereits mehr oder weniger den Stempel des großen Genies an der Stirn. Mozarts Begabung steht auch in der Geschichte der Musik einzig da. Der 7jährige Knabe hält musikalische Triumphzüge durch Deutschland, Frankreich, England und Italien. In Rom schreibt er das Miserere von Allegri nach einmaligem Anhören aus dem Kopfe nieder, und die Neapolitaner halten die fabelhafte Fertigkeit seiner

linken Hand für Zauberwirkung eines Fingerringes. Der feinerzeit sehr berühmte Opernkomponist Hase urtheilt über ihn: „Dieser Knabe wird uns alle vergeffen machen!“ und Bach in London meint, mancher Kapellmeister sterbe, ohne soviel zu wissen und zu können, wie dieses Kind. Der 15-jährige Mozart erhielt eine Anstellung als Kapellmeister in seiner Vaterstadt Salzburg. Doch quittete er diese Stelle bald und ließ sich als unabhängiger Musiklehrer und Konzertist in Wien nieder. Hier verheiratete er sich auch und lebte in glücklicher Ehe mit seiner Gattin Konstanze, geb. Weber. Die Zahl der von Mozart hinterlassenen Werke beträgt etwa 600. Alle athmen eine unvergleichliche Frische und Anmuth. Die größeren Tonschöpfungen: die Opern, das „Requiem“ und die Symphonien zeichnen sich außerdem aus durch eine unvergleichliche Gewalt in der Charakteristik und eine bewundernswürdige Meisterschaft des contrapunktischen Aufbaues. Von den 7 Opern: „Idomeneo“, „Die Entführung“, „Figaro“, „Don Juan“, „Cosi fan tutto“, „Titus“ und „Zauberflöte“, gilt letztere heute unbestritten als Mozarts Meisterwerk. Sie ist die erste deutsche Oper im weiteren Sinne des Wortes und wird von hervorragenden Musikschriftstellern als die deutsche aller deutschen Opern bezeichnet. Wir dürfen uns nicht wundern, daß gerade dieses Werk bei seiner ersten Aufführung so wenig Anklang fand. Das damalige Publikum hatte für solche Musik kein Verständniß. Mozart war darin eben seiner Zeit beinahe um ein Jahrhundert vorausgeritt, war doch seine Musik selbst für den damaligen Wiener Hof zu ernst. Heute weht wieder ein frischer deutscher Geist über den geeinigten germanischen Gauen, der deutschem Wesen und deutscher Kunst die Herzen öffnet. Mozart war ein echter deutscher Mann und ein echter deutscher Künstler; ein Bannerträger des Deutschthums in einer Zeit der beklagenswerthen Jerrissenheit der deutschen Stämme. Halten wir sein Andenken in Ehren.

6. Dezember.

Am 6. Dezember 1834 schied ein Mann aus dem Leben, dessen Heldengestalt untrennbar mit der Geschichte der deutschen Befreiungskriege verknüpft ist, der Freiher von Lützow, der Erriechter und Führer der nach ihm benannten Freischaar. Mehr noch durch sein Beispiel glühender Vaterlandsliebe, als durch seine unerschrockene Theilnahme am Kampfe hat er zur Befreiung Deutschlands aus der französischen Knechtschaft beigetragen. Die im deutschen Liebe vereinigten Lützow'sche Wölfe verwegene Schaar wird in deutschen Landen nimmer vergeffen werden.

7. Dezember.

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste Eisenbahn in Deutschland auf der Strecke zwischen Nürnberg und Fürth eröffnet. Es war dies die dritte mit Stephenson'schen Maschinen betriebene Bahn auf der Erde; die erste zwischen Liverpool und Manchester wurde 1829, die zweite zwischen Brüssel und Mecheln 1835 dem Betrieb übergeben. Im Jahre 1885 hatte Deutschland 39,141, der europäische Continent 190,134 Kilometer Eisenbahnschienen.

Bermischte Nachrichten.

— Herr von Giers liebt es, so erzählt der Pariser Korrespondent der „Daily News“ seinen kaiserlichen Herrn durch Bilder und Gleichnisse von der Wahrheit der Dinge zu überzeugen. Eines Tages erwartete er den Zaren in seinem Bureau. Er hing zwischen den Büsten zweier Minister, die als bestechlich und betrügerisch bekannt waren, ein Kreuzifix auf. Als der Kaiser eintrat und, dies bemerkend, den Minister nach der Ursache dieser Zimmerdecoration fragte, erwiderte Herr von Giers: „Als Christus gekreuzigt wurde, hing man ihn zwischen zwei Diebe.“ — Ein böses Vorstenthier wurde vor Kurzem beim Gutesbesitzer Dienst zu Klein-Helmstedt verschlucket. Das Schwein biß in seinem letzten Stündlein Herrn D., welcher dem Fleischer bei der Bellstreckung des Todesurtheils behilflich sein wollte, einen Finger ab.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarochie Eisenhütten vom 29. November bis 5. Dezember 1891.

Getauft: 311) Clara Helene Reichsner. 312) Max Martin Rudolph in Blauenhof. 313) Marie Lina Gräsig. 314) Bernhard Moritz Unger. 315) Anna Elli Spigner in Blauenhof, unehel. 316) Georg Max Hüttner. 317) Martha Johanne Schierer. 318) Hans Hermann Händel.
Gebraut: 56) Emil Robert Weiße, Kaufmann in Berlin mit Louise Hulda geb. Lange ebendas.
Begraben: 259) Walthar Thilo Thorschmidt, ehel. S. des Walthar Martin Partter, Königl. Forstassessor hier, 4 J. 4 M. 23 T. 260) Freund Martin, ehel. S. des Ernst Heinrich Unger, Maschinenbesizers hier, 9 M. 14 T.

Am 2. Advent.

Vorm. Predigttext: Jesaja 40, 1—5. Herr Diaconus Fischer. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Die Weichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 6. Dezbr. (II. Advent.) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Stempel. Im Anschluß hieran Weichte und Abendmahl. Herr Diac. vic. Schreiber.

Chemischer Marktpreise

vom 2. Dezember 1891.			
Weizen russ. Sorten	10 M. 05 Pf.	bis	12 M. 25 Pf. pr. 50 Kilo.
„weiß und bunt“	—	—	—
„sächsl. gelb u. weiß“	12	—	40
„weiß“	12	—	40
„sächsl.“	12	—	60
„russischer“	11	—	90
„russischer“	12	—	80
„russischer“	8	—	10
„russischer“	8	—	15
„russischer“	7	—	45
„russischer“	—	—	—
„russischer“	—	—	—
„russischer“	10	—	75
„russischer“	10	—	75
„russischer“	—	—	—
„russischer“	—	—	—
„russischer“	3	—	50
„russischer“	2	—	80
„russischer“	3	—	40
„russischer“	2	—	70

Druckfehlerberichtigung.

Betreffs des Artikels in der Donnerstagsnummer über das Hilffisch Concert wird hiermit der Druckfehler „Cartett“ anstatt „Quartett“, berichtigt. Die Redaction.

Haaren
bestes
eines
anwendb
1.20 M.
Rothe &
Berl
In C
haben be

